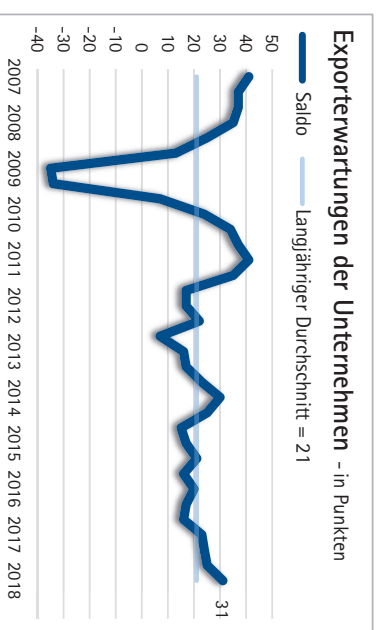
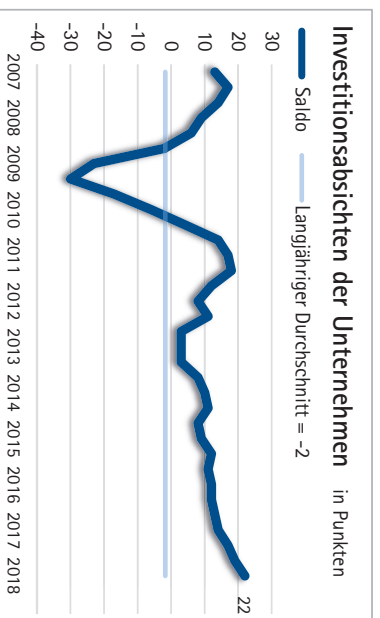


KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG IN DEUTSCHLAND

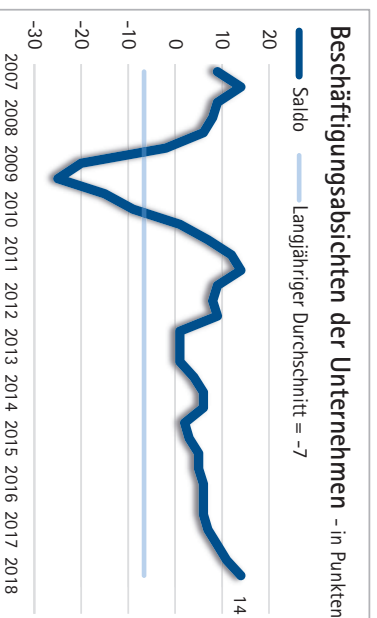
■ Die **Exportwartungen** der Industrie verbessern sich zum vierten Mal in Folge. Die Betriebe blicken damit so optimistisch auf ihre Ausfuhrgeschäfte wie zuletzt vor sieben Jahren. Das Risiko Auslandsnachfrage sinkt dank einer robust wachsenden Weltwirtschaft spürbar. Die gute wirtschaftliche Entwicklung in den wichtigsten Absatzmärkten sowie die Zunahme der weltweiten Investitionstätigkeit sorgen für eine steigende Nachfrage nach deutschen Produkten. Es bleiben jedoch Risiken aufgrund der in einigen Regionen schwierigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, protektionistischen Tendenzen sowie des bevorstehenden Brexits. Einbußen konnten die Unternehmen bislang durch gute Geschäfte in Europa und eine dynamische Wirtschaftsentwicklung etwa in den USA und China entgehen.



■ Die **Investitionspläne** der Unternehmen sind so expansiv ausgerichtet wie nie zuvor. Viele Unternehmen agieren mittlerweile an der Kapazitätsgrenze. Zudem steigt das Vertrauen in eine auch weiterhin absehbar hohe Nachfrage nach ihren Waren und Dienstleistungen. Insbesondere die Industrie plant expansiver, aber auch Bauwirtschaft und Handel wollen ihren Kapitaleinsatz steigern. Angesichts dieser Entwicklung wollen so viele Unternehmen wie noch nie ihre Kapazitäten erweitern. Auch das Investitionsmotiv Produktinnovationen erreicht einen Rekordwert. Die hohen Investitionsbedarfe der Digitalisierung dürften sich zunehmend materialisieren. Neben der Modernisierung bestehender Produkte und Prozesse sehen die Unternehmen auch einen hohen Bedarf, neue Geschäftsmodelle und Produktionsverfahren zu entwickeln.



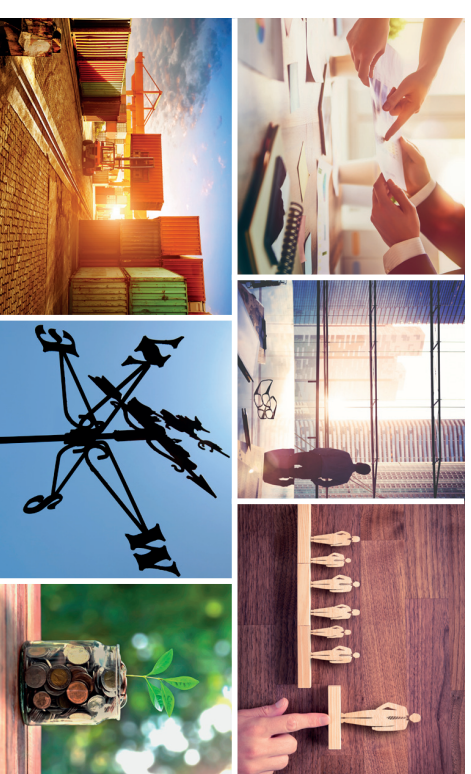
■ Die **Beschäftigungsabsichten** steigen branchenübergreifend. Sie erreichen bei Industrie, Bau und Handel neue Höchststände, bei den Dienstleistern liegen sie nur knapp darunter. Am aktuellen Rand ist besonders die Dynamik in der Industrie und bei IT-Dienstleistern groß. Nur die Finanzwirtschaft geht weiterhin von sinkenden Personalbudgets aus. Insgesamt wird der Beschäftigungsaufbau in seiner Umsetzung immer deutlicher durch den Fachkräftemangel erschwert, der für die Unternehmen mittlerweile das mit Abstand größte Hemmnis ist. 2010 nannten ihn nur 16 Prozent der Unternehmen als Geschäftsrisiko – mittlerweile sind es 60 Prozent. Die Personalengpässe zeigen sich auch in steigenden Sorgen der Unternehmen aller Branchen über die Arbeitskosten.

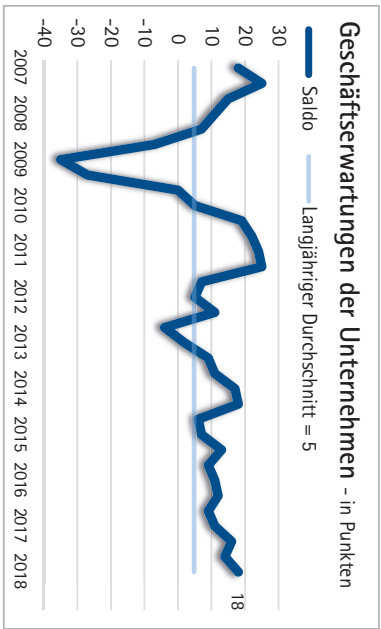


DIHK-Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2018

79 Industrie- und Handelskammern fragen, rund 26.000 Unternehmer antworten

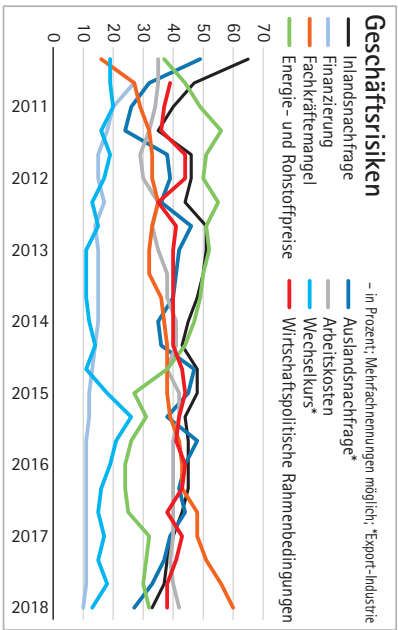
Wirtschaft in Zahlen – Auf einen Blick



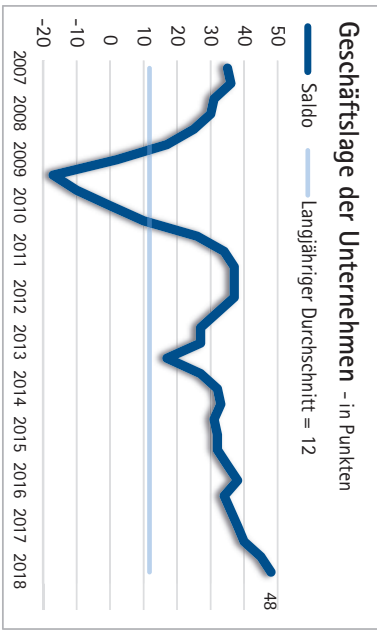


■ Der Optimismus der Unternehmen mit Blick auf ihre **Geschäftserwartungen** steigt nach einer leichten Eintrübung im letzten Herbst wieder deutlich. Hierzulande kurbeln die wachsende Beschäftigung und Kaufkraftgewinne die Konjunktur an. Zudem investieren die Unternehmen mehr: Die Sorgen um die Nachfrage im In- und Ausland sinken nochmals kräftig. Das mit Abstand größte Hemmnis für die Unternehmen ist der Fachkräftemangel. Bleiben dringend benötigte Stellen unbesetzt, wird es immer schwieriger anstehende Aufträge abzuarbeiten. Zweitgrößtes Risiko ist die Entwicklung der Arbeitskosten.

Geschäftsrisiken (in Prozent *Industrieunternehmen)						
	Inlandsnachfrage	Auslandsnachfrage*	Finanzierung	Arbeitskosten	Fachkräftemangel	Wechselkurs*
Jahresbeginn 2016	45	44	11	40	43	19
Frühsummer 2016	45	42	11	40	43	16
Herbst 2016	43	44	11	40	48	15
Jahresbeginn 2017	40	39	11	40	48	17
Frühsummer 2017	38	37	11	39	51	15
Herbst 2017	37	33	10	40	56	18
Jahresbeginn 2018	33	27	10	42	60	13
	Energie- und Rohstoffpreise	Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen				
Jahresbeginn 2016	24	43	24	44		
Frühsummer 2016	24	43	24	43		
Herbst 2016	25	38	25	38		
Jahresbeginn 2017	32	43	32	43		
Frühsummer 2017	31	41	31	41		
Herbst 2017	30	38	30	38		
Jahresbeginn 2018	32	38	32	38		



■ Die Unternehmen bewerten ihre Lage so gut wie noch nie. Sie sind sogar noch besser durch den Winter gekommen als im Herbst erwartet. Selbst im Baugewerbe können die kalten Monate die sehr gute **Geschäftslage** kaum trüben. Insbesondere die Industrie ist deutlich zufriedener als im Herbst. Sie profitiert von der Belebung des Welt Handels und einem gestiegenen Investitionstrauen. Aber auch Handel und Dienstleister verzeichnen neue Rekorde bei ihrer Lagebewertung.



Verwendung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Deutschland			
Veränderung gegenüber Vorjahr, in Prozent, preisbereinigt, verkettet	2016	2017	DIHK-Prognose 2018
BIP	1,9	2,2	2,7
Private Konsumausgaben	2,1	2,0	1,9
Konsumausgaben des Staates	3,7	1,4	1,8
Bruttoanlageinvestitionen	3,1	3,0	4,4
- Ausrüstungen	2,2	3,5	7,0
- Sonstige Anlagen	5,5	3,5	5,0
- Bauten	2,7	2,6	2,5
Export (Waren und Dienstleistungen)	2,6	4,7	6,5
Import (Waren und Dienstleistungen)	3,9	5,2	7,0
Arbeitslosenzahl (Jahresdurchschnitt in Millionen)	2,69	2,53	2,39
Erwerbstätige (Veränderung in Tausend)	+569	+638	+600
Verbraucherpreise	0,5	1,8	1,7